— Der Kirchschullehrer Cantor Ernst Reinhold Hauffe in Frankenthal erhielt das Verdienstkreuz.

— Dem Rechnungsrath und Kriegszahlmeister Barth wurde die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension genehmigt. Zum Kriegszahlmeister an dessen Stelle wurde der bisherige Geheime Buchhalter des Kriegs-Zahlamts Göllnitz befördert, während der bisherige Geheime Sekretär beim Kriegs-Zahlamt, Mäge, zum Buchhalter daselbst ernannt wurde.

— Von Warschau kommend, traf gestern der russische Minister-Präsident Herr v. Giers hier ein und stieg mit Familie im Grand Union-Hotel ab. Heute erfolgt die Weiterreise nach Linz.

— Die große Abendfeier zu Theodor Körner's hundertjährigem Geburtstage, welche am Abend des 21. September im Gewerbehause stattfand, hat leider nur sehr wenig den Erwartungen entsprochen, die man auf eine volksthümliche Verherrlichung Theodor Körner's gesetzt hatte. Als Veranstalter derselben waren eine Reihe angesehener Vereinigungen genannt, u. A. der „Litterarische Verein", der Schriftstellerklub „Symposion", „Dresdner Presse" und „Dresdner Kunstgenossenschaft". Es ist Pflicht gegenüber der toyslosen und wirkungslosen Veranstaltung, welche einem nach Tausenden zählenden Publikum geboten wurde, zu betonen, daß thatsächlich weder der „Litterarische Verein", noch weniger der genannte Schriftstellerklub oder die „Presse" an den Veranstaltungen als solchen sich betheiligt haben und sich betheiligen konnten, da ein anonymes Komitee in ziemlich eigenmächtiger Weise die Huldigung für Theodor Körner in Privatpacht genommen hatte. Man hat die Namen einzelner von den genannten Korporationen vorgeschoben, nachdem man sich zwar die Erlaubniß dazu geholt hatte, aber eine planmäßig handelnde Betheiligung derselben an den Arrangements gar nicht ermöglichte. In einem Falle hat man sogar ohne jede Autorisation von Seiten der betr. Korporation gehandelt. Man hat sie unter den „Veranstaltern" genannt, während sie nur als Gast geladen war und erschienen ist. Es ist Pflicht gegenüber dem Publikum, diese Umstände zu beleuchten, damit nicht den im Programm als Veranstalter genannten Körperschaften der enttäuschende Erfolg der ganzen Darbietung zugerechnet werde. Sie sind vielmehr noch ausgesprochener als das Publikum der leidende Theil. Wären die genannten Vereinigungen, denen die Vereine „Moppe", „Akanthus" und „Akademischer Gesangverein" sich zugestellen, zu einem wirklichen Festkomitee zusammengetreten, so hatte man allerdings eine Darbietung erwarten müssen, welche ein Bild des geistigen Könnens und des litterarischen künstlerischen Vermögens der Stadt Dresden war. Das allein wäre eine des Körner'schen Andenkens würdige Feier gewesen. So aber privater Chrgeiz die Namen so vieler Korporationen gewissermaßen nur als „ausführende Organe" eines unklaren Planes zu betrachten schien, so konnte das Ergebniß nichts Anderes sein, als eine zum Theil sinnlose Programmaufstellung und eine dilettantische Darbietung, die vor eine kleine, harmlose Privatgesellschaft, nicht aber vor ein tausendköpfiges Publikum gehörte, das sich aus den gebildetsten Klassen der Residenz zusammensetzte. So würdig und festlich daher der Eindruck der Vormittagsfeier der Stadt Dresden im gleichen Saale war, so schleppend, stimmungslos und zum Theil geradezu lotterig verliefen die Darbietungen des Abends. Eine Ausnahme machte allein die Ansprache des Herrn Prof. Dr. Tiefel, der vom „Litterarischen Verein" beauftragt war, zum Andenken Körner's zu sprechen. Er hat es mit so großer, schöner Wärme, so geistvoller und sachkundiger Hervorhebung der einschlagenden Gesichtspunkte, so sympathischer, plastischer Herausstellung des Körner'schen Wesens gethan, daß ihm der warme Dank der Versammlung mit herzlichem und nachhaltigem Beifall entgegenkam. Herr Perron sang mit schöner, echt künstlerischer Behandlung des Liedvortrages Lieder von Franz Schubert und Fielitz zu Texten von „Anakreon", Baumbach und W. Jensen, aber die begleitenden Nebenumstände und das Mißliche, daß schon zu Anfang die Stimmung des Publikums durch das Verlangen des Vorhangs, durch die ungeschickte Aufstellung des Sängers gestört war, brachten ihn um die Hälfte der Wirkung seines Gesanges. Ein Quartett des Hoftheaterzingchors überraschte durch den Einfall, nur drei Strophen des „Schwertliedes" zu singen; einige Nummern des Programms fielen fort, ohne daß das Publikum darüber aufgeklärt wurde, und allmählich begann man sich's allgemein „gemüthlich" zu machen, da der ganze Abend mehr aus allzulangen Pausen zwischen den einzelnen Nummern, als aus zeitfüllenden Darbietungen bestand. Dies Mißverhältniß wirkte so störend, daß, als endlich lebende Bilder aus Körner's Leben gestellt wurden, schon der beste Theil der Festtimmung vorüber war und das Publikum mit wahrer Lammsgeduld und neugierig-gutmüthiger Erwartung die Zeit zwischen den einzelnen Bildern sich auf verschiedene Weise zu vertreiben suchte. Herr Trach hatte den verbindenden Text zu den einzelnen Bildern zu sprechen übernommen, den Rudolf Stegmann verfaßt hat. Herr Trach begann sehr bald mit dem Publikum vom Podium herab zu fraternisiren, man tauschte zwischen den einzelnen Darbietungen Grüße aus, dann wurde wieder ein Stück vor dem Vorhang weiter gelesen und versucht, was etwa aus dem Text zu machen war. Ein Harmonium und Quartettgesang ertönten zu den Bildern, doch da Nichts klappte und alle Effekte am falschen Orte einsetzten, so bedauerte man die liebenswürdigen Mitwirkenden mehr, als daß man zu einem erhebenden oder auch nur befriedigenden Genuß gekommen wäre. Die einzelnen Bilder als solche machten den Ausführenden und Veranstaltern alle Ehre, sie waren zum Theil sehr hübsch gestellt und würden in einem kleinen Kreise gewiß auf's Beste unterhalten haben. Aber das ungeschickte Arrangement dieser Darbietung im Ganzen, der Mangel einer einigermaßen fähigen Regie nahm auch hier das Beste der Wirkung weg. Der Text des Herrn Rudolf Stegmann enthielt einzelne schöne Stellen, entbehrte aber, wie die übrige Darbietung, einer künstlerischen Oekonomie und fiel an einzelnen Stellen in allzu deutliche Prosa. Auch hier hätte eine besonnenere Regie walten müssen. Im Ganzen gewann man den Eindruck, daß diese Veranstaltung ein nur wenig passendes Nachspiel zu den Körnerfeiern im Gewerbehause am Vormittage und in der Körnerfeier des Konial Hoftheaters war. Der Beginn war auf halb 8 Uhr festgesetzt, aber erst gegen 8 Uhr ertönte das Signal eines Glöckchens, das seine metallene Verstimmtheit auch als Verstimmung auf die Tausende von erwartungsvollen Zuschauern übertrug. Gewisse Fehler der ganzen Unternehmung der Körnerfeier hierorts fanden in diesem Festabend ihren überaus unbehaglichen Ausdruck. Das massenhafte Erscheinen des Publikums mußte nichtsdestoweniger eine erhebende Empfindung erwecken, und es wird nach Kenntnißnahme der Sachlage nicht mit Denen in's Gericht gehen, welche zum Theil ganz unschuldiger Weise als die „Veranstalter" dieser Unternehmung gelten sollten.

— In den Tagen vom 8. bis incl. 11. Oktober wird in Dresden der Allgemeine deutsche Münzforscherverein den fünften Vereinstag deutscher Münzforscher abhalten. Das Protektorat über diesen Verein führt Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg, welcher dasselbe nach dem Ableben des bisherigen Protektors, Prinzen Alexander von Hessen, „mit großer Freude und vertrauensvollem Danke" anzunehmen sich bereit erklärt hat. Präsident des Vereins ist der Direktor des Grünen Gewölbes, Herr Hofrath Dr. Erbstein. Die erste Tagung findet am Freitag, den 9. Oktober im Sitzungssaale der Stadtverordneten statt. Nachmittags 1 Uhr wird alsdann die Ausstellung der Numismatischen Gesellschaft zu Dresden in dem Saale des Kurländer Palais (Akademiegebäude), Zeughausstraße 3, eröffnet. Während der erste Berathungstag, abgesehen von der Erledigung in Formalien, allgemeinen Vorträgen vorbehalten ist, wird der Sonnabend den Commissionssitzungen gewidmet sein. Die zweite Hauptversammlung ist auf Sonntag Vormittag ½12 Uhr angesetzt. Von den beabsichtigten Vergnügungen ist ein gemeinsamer Ausflug mit Damen nach Loschwitz, eventuell Pillnitz, mittelst Dampfers, ein Ausflug nach Meißen, sowie — am letzten Tage — ein Bankett auf dem Königl. Belvedere hervorzuheben.

— Die letzten Rennen des Dresdner Reiterheims haben unzweifelhaft einen schönen Erfolg des jungen Unternehmens und haben allseitig gebührende Anerkennung gefunden. Nichtsdestoweniger sind dieselben in ihrer bisherigen Beschaffenheit wohl schwerlich im Stande, das Haupterforderniß voll und ganz zu erfüllen, welches an eine derartige Unternehmung zu knüpfen wäre. Sie bilden bisher mehr ein lokales Ereigniß, als ein solches, das die große, deutsche Oeffentlichkeit interessirt. Dies ergiebt sich schon aus der Thatsache, daß bisher nur verhältnißmäßig wenige Herrenreiter — im Ganzen wohl nur elf — in den Sattel stiegen, während die hauptsächlichsten Rennen von Jockeys ausgeführt wurden. Thatsache aber ist es, daß das Interesse wesentlich durch Herrenreiter, nicht aber durch Jockeys erregt wird und sicherlich würde sich dieses Interesse auch in einem größeren Besuch seitens eines nicht blos heimischen Publikums ausdrücken. Unter den Herrenreitern sogen natürlich die Offiziere hervor als schneidige Reiter und gerade unser sächsisches Armeekorps besitzt eine große Anzahl ganz hervorragender Herrenreiter. Man braucht hierfür nur die Namen v. Boddien, v Campe, Seyffert, Hanson ꝛc. zu nennen. Bisher ist jedoch keiner derselben in den Sattel gestiegen und nur ein einziges Mal ist eine preußische Offiziersuniform auf dem Pferde erschienen. Welche Gründe für diese Thatsache maßgebend sind, entzieht sich vorläufig wohl der Oeffentlichkeit. Die Theilnahme an den Rennen hängt bekanntlich nicht von den Wünschen und Ansichten der einzelnen Mitglieder des Offizierskorps ab; andere Faktoren sind vielmehr ausschlaggebend. Zu leugnen ist nicht, daß die hiesigen Rennen durch die Veranstaltung eines großen Armeejagdrennens eine ganz wesentliche veränderte Bedeutung erhalten würden. Für Dresden ist aufrichtig zu wünschen, daß die rastlosen Bestrebungen des Dresdner Reitervereins, welche auch seitens der offiziellen Stadtvertretung so thatkräftige Förderung erhalten haben, auch seitens jener für die Offizierskreise maßgebenden Instanzen Anerkennung finden. Dresden als Landeshauptstadt, sowie seiner ganzen Lage nach muß geeignet erscheinen, den Schauplatz für große, sogar für internationale Rennen abzugeben. — Im gleichen Sinne spricht sich auch die hier erscheinende hippologische Zeitschrift „Das Pferd" aus, welche u. A. bemerkt: „Von den 5 Hauptrennen, das Trostrennen läßt sich hierbei nicht in Betracht ziehen, waren 4 für Jockeyreiten und nur 1 für Herrenreiten bestimmt; da liegt der wunde Punkt, es fehlen die nahmhaften Herrenreiter der deutschen Offizierkorps. Warum? Da wird so vieles gesagt, was über den Rahmen und die Berechtigung der Fachkritik hinausgeht; aber eines müssen wir mit voller Ueberzeugung aussprechen: Die Residenzstadt Dresden hat einen Rennplatz erhalten und nun ebenso gut wie jeder andere Rennplatz im Deutschen Reiche den Anspruch darauf, die schneidigen deutschen Herrenreiter in einem großen Jagdrennen im Sattel zu sehen. Die bunten schmucken Uniformen gehörten nun einmal zu dem grünen Rasen auf Seidnitzer Flur. Dann ist Dresden seiner ganzen Lage, seines reichen Fremdenverkehrs und mancher anderen Umstände wegen wohl berechtigt, viele andere deutsche Städte im Turf zu überflügeln." — An Aenderungen im Einzelnen wäre vielleicht eine Herabsetzung des Preises für Wagenkarten erwünscht. 20 Mk. für eine solche und 3 Mk. für jeden Insassen ist etwas hochgegriffen, zumal wenn man erwägt, daß in Leipzig nur 10 Mk. resp. 1 Mk. dafür angesetzt sind.

— Nächsten Sonntag, am 18. nach Trinitatis, wird der von seiner Gemeinde hochverehrte und geliebte Pfarrer an der Matthäuskirche zu Friedrichstadt, Herr Heinrich Theodor Schulze, der ehrwürdige Senior der Dresdner Geistlichkeit, im Hauptgottesdienste der Matthäuskirche Vorm. 9 Uhr seine Abschiedspredigt halten. Am 1. Oktober tritt derselbe nach mehr als vierzigjähriger vortrefflich gesegneter Wirksamkeit im geistlichen Amte in den wohlverdienten Ruhestand. Wie bei seinem Amtsjubiläum in den Jahren 1876 und 1886 alle Kreise der Gemeinde wetteiferten, dem treuen Seelsorger Dankbarkeit, Ehrerbietung und Liebe zu bekunden, so umdrängen ihn auch jetzt bei seinem Scheiden aus dem Amte von allen Seiten und in reicher Fülle die Kundgebungen dankbarster Anhänglichkeit. Der Kirchenvorstand der Matthäusparochie hat schon in voriger Woche Gelegenheit genommen, dem theuren Manne im Namen der Gemeinde und zur Erinnerung an dieselbe unter herzlicher Ansprache des stellvertretenden Vorsitzenden im Kirchenvorstande, des Herrn Schulrath Dr. Pohle, eine kostbare Standuhr zu überreichen und dazu seinerseits zur Erinnerung an die jetzigen Mitglieder des Kirchenvorstandes eine bescheidene Gabe in Silber zuzufügen. Die Lehrer und Schüler des Friedrichstädter Seminars werden dem scheidenden Beichtvater ein Amtssellbild, des Altarplatzes der Matthäuskirche, von Künstlerhand gefertigt, als Erinnerungszeichen bieten. Möchten dem hochehrwürdigen Greise, nach der Mühe und Arbeit eines so langen und so treuen amtlichen Wirkens, noch viele friedliche Ruhestandsjahre beschieden sein!

— Am 2. Oktober findet Vormittags 11 Uhr Kreisausschußsitzung statt.

— Wie mehrere hiesige Lehranstalten, so hat auch die Realschule des Dir. E. Böhme in dieser Woche eine Reifeprüfung abgehalten, der sich 9 Schüler unterzogen, denen nach Schluß der Prüfung das zum einjährigen Militärdienst berechtigende Reife-Zeugniß zuerkannt werden konnte. Die Entlassung dieser Abiturienten schloß sich an die Körnerfeier an.

— Vom Gemeinderath in Blasewitz ist an die Direktion der Straßenbahnen das Ersuchen gerichtet worden, noch eine 10-Pfennigstrecke Schillerplatz-Kreuzerstraße und eine 15-Pfennigstrecke Schillerplatz-Elbberg einzuführen.

— Das seit Jahren bestehende Projekt der Verbindung zwischen Elbe und Saale über Bregwitzhalde scheint nunmehr festere Gestalt annehmen zu sollen. Der Bezirksausschuß zu Merseburg giebt bekannt, daß der Königl. Sächsischen Straßen- und Wasserbau-Inspektion zu Leipzig die Ausführung der Vorarbeiten zum Bau des Kanals auf preußischem Gebiete gestattet worden ist.

— Heute Abend halb 8 Uhr wird Herr Gefängnißdirektor Burkhardt im Stadtverordnetensaale den bereits angekündigten Vortrag über Strafvollzug und Fürsorge für Strafentlassene halten. Es bedarf keines besonderen Hinweises auf die große soziale Bedeutung dieses Themas.

— Am 1. Oktober d. J. wird der an der Linie Gaschwitz-Meuselwitz zwischen Lucka und Meuselwitz neu errichtete Haltepunkt Wintersdorf für Personen- und Gepäckverkehr eröffnet.

— Der gestrige starke Morgennebel machte auch der Dampfschiffahrt einige Schwierigkeiten, sodaß die regelmäßige Landung an einigen Stellen nicht erfolgen konnte.

— Grimma, 21. September. Die Weihe der neuen Fürsten- und Landesschule. Den gestern bereits gemeldeten Festlichkeiten ist zunächst noch ein Schlußaktus der Ehrengeschenk-Ueberreichungen nachzutragen, welcher sich an diese Feier direkt anschließend, in dem mit den Bildnissen des Kurfürsten Moritz und der Könige Johann und Albert, sowie von früheren Rektoren geschmückten Synodalzimmer vollzog. Nachdem Herr Bürgermeister Lobeck hier das bereits erwähnte Stipendium der Stadt Grimma übergeben hatte, sprachen auch die Stadträthe ihre Glückwünsche aus. Hieran reihten sich die Begrüßungen verschiedener Abordnungen, u. A. die Segenswünsche, welche die Herren Rektor Wohlgab im Namen von vier Dresdner Gymnasien, Konrektor Löwe vom Gymnasium zu Chemnitz, Rektor Rühlmann vom Töchter-Realgymnasium, Dr. Vogel vom Annenstift, Oberlehrer Lamprecht vom Zittauer und Rektor Tießler vom Wurzener Gymnasium, Rektor Braß von den Seminaren in Grimma, Direktor Gesell von der Grimmenser Realschule und Vice-Direktor Kadner von den Bürgerschulen in Grimma überbrachten. Jeder der Herren kleidete seine Glückwünsche in eine kurze Ansprache, die alle Das gemeinsam hatten, daß aus ihnen Verehrung und Hochachtung vor dem illustren Moldanum und die berechtigte Hoffnung sprach, daß der alte Geist und der alte Ruhm dem neuen Gebäude zu Theil und erhalten werde. Herr Rektor Prof. Bernhardi erklärte in seinem Danke, daß der von der Dresdner Deputation ausgesprochene Gedanke ihn besonders angenehm berührt habe, nämlich, daß der prächtige Neubau beredte Kunde von der Werthschätzung gebe, welche man „trotz mancher Angriffe" auf die Gymnasien lege, und daß diese nicht Gefahr liefen, in ihrem Charakter geändert zu werden, namentlich so lange nicht, als sie unter dem hohen Protektorat Sr. Majestät des Königs standen. Die Rede wurde mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. — Nach dem Aktus versammelten sich die Schüler zu einem opulenten Festessen im Speisesaale der Schule. Die am Abend durch die ganze Stadt veranstaltete Illumination fiel vortrefflich aus und hiermit haben die Bewohner von Grimma wieder einmal gezeigt, daß sie ganz bei der Sache sind, wenn es gilt, den alten Ruhm der Stadt zu feiern. Der Marktplatz, das alte, ehrwürdige Rathhaus, die neue Schule und sämmtliche Straßen bis hinaus an die Mulde erglänzten in einem Lichtmeer, wie es Grimma nicht schöner und nicht splendider bieten kann. Bei dieser herrlichen Beleuchtung, die übrigens ganz Grimma und Umgegend auf die Beine gebracht hatte, variirte auch mancher sinnige Spruch im Transparente und manch' guter Witz lief in diesen Variationen mit unter. So hatte u. A. der am Marktplatz domicilirende Dr. med. Neumann, bei welchem die Königl. Hoheiten Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max während der Festlichkeiten des 100jährigen Jubelfestes des Königin-Husaren-Regiments wohnten, und welcher sich des Besitzes von fünf blühenden — Töchtern erfreut, ein Riesen-Transparent mit der Inschrift vor seinem Hause angebracht: „St. Augustin, seit mehr als hundert Jahren — Die Söhne dieses Hauses Deine Schüler waren — Und sollten einst noch Söhne mir erblüh'n — Ich laß getrost sie wieder zu Dir zieh'n!" Als der Fackelzug hier vorbeikam, brachte man speziell diesem Transparente ein donnerndes Hoch. Der Fackelzug selbst verlief glänzend. Vom Musikchor der Feuerwehr und dem Stadtmusikchor angeführt, bewegte er sich von der neuen Schule aus zunächst nach dem Marktplatze, um hier einen brillant arrangirten Fackelreigen auszuführen. Der Reigen stellte sich aus den Tempi eines Rheinländers, eines Marsches und einer Polka zusammen und wurde so fertig und gewandt dargestellt, daß man in Versuchung kam, zu glauben, man hätte hier eher Balletänzer als Gymnasiasten vor sich. Der Fackelzug bewegte sich dann, unter zahlreichen Magnesium- und bengalischen Lichtern, die man aus den Fenstern strahlen ließ, weiter durch die Stadt und nach den Wohnungen der Lehrer und Professoren der Anstalt. Den Abend beschloß eine gesellige Vereinigung in der beim Schützenhaus erbauten Festhalle. Diesem Kommers, der allerdings unter der eisigen Temperatur, die hier herrschte, etwas in seiner Stimmung zu leiden hatte, präsidirte Herr Landgerichtsdirektor Dr. Hagen-Leipzig. Dr. Hagen begrüßte die zahlreich erschienenen Komilitonen auf Grund des Schiller'schen Ausspruches: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen" und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, welchem Orchestertusch und die Sachsenhymne folgten. Herr Prof. Peschel feierte hierauf Theodor Körner, als das Ideal-Bild der deutschen Jugend und ließ diese mit einem dreifachen Hoch leben. Patriotische und Studentenlieder, wie: „Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude", „Deutschland, Deutschland über Alles", „Lützow's wilde Jagd", „Gaudeamus igitur" eröffneten und beschlossen die lebhafte und fröhliche Vereinigung von Schülern und alten Herren. — Von einem herrlichen Frühlingsmorgen begünstigt, fanden die Festlichkeiten heute früh 6 Uhr ihre Fortsetzung mit einem Concert, das im Hofe der Schule von der Kapelle des Königin-Husaren-Regiments ausgeführt wurde und welches in der Weber'schen Jubelouverture gipfelte. Hieran schloß sich um 7 Uhr eine gemeinschaftliche Andacht im Betsaale. Mit dem Schülercötus hatten sich hier gegen 300 alte Grimmenser versammelt, darunter die Herren Geh. Rath Haberkorn, Präs. der 2. Kammer, Oberkonsistorialrath Meusel, Kammerherr v. Globig, Geh. Hofrath Ackermann, Oberjustizrath Hertel-Leipzig, Hofrath Dr. Martini, Geh. Regierungsrath Amtshauptmann Platzmann-Leipzig, Oberfinanzrath Teumer-Leipzig, Polizeidirektor Siedbrat-Chemnitz, Generalarzt Prof. Geh. Medizinal-Rath Braune-Leipzig, Geh. Rath und Abtheilungs-Direktor im Königl. Finanzministerium O. Th. Meusel, Oberjustizrath Voller, Hofrath Dr. Förster-Dresden, Prof. Dr. Heubner-Leipzig, Justizrath v. Stern-Chemnitz, Landgerichtsdirektor Bartsch-Leipzig, Major Königsheim, Vorstand des Vereins ehemaliger Fürstenschüler, Hofprediger Konsistorialrath Ahlfeld-Hannover, Legationsrath von Kinderlen-Wächter-Berlin, Bergamtsdirektor Wahle-Freiberg ꝛc. Von wahrhaft großem und ergreifendem Eindruck war es, als hier bei dieser Andacht die alten Grimmenser mit den jungen gemeinschaftlich das Gebet mit dem Choral: „Wer ist wohl würdig, sich zu nahen zu Gottes hocherhab'ner Majestät" eröffneten — es schien, als ob der alte Geist der Schule mit dem neuen zu ferneren großen Zwecken und Zielen sich vereinigte. Den Gottesdienst hielt Rektor Prof. Bernhardi — er basirte auf dem Bibelwort: „Gedenke an Deinen Schöpfer in Deiner Jugend". Herr Geh. Rath Meusel übergab hierauf im Namen der alten Grimmenser das Weihegeschenk, fünf große Glasfenster nach Cartons von Prof. Schönherr-Dresden, ausgeführt von dem bayrischen Hofglasmaler Carl de Bouché-München, sowie zwei lebensgroße, bronzirte Büsten von Luther und Paul Gerhard. Die Riesen-Fenster, welche einen Werth von weit über 7000 M. repräsentiren, stellen als Mittelstück die Bergpredigt dar, umgeben von den acht Seligpreisungen und den Gestalten von Paulus und St. Augustin. Im Namen der Geistlichkeit von Grimma übergab Herr Superintendent Dr. Großmann der Schule einen künstlerisch vollendet ausgeführten Crucifixus mit dem Hinweis, daß unsere Zeit Charaktere fordere und daß ein solcher im menschlich höchsten Ideale in Christus verkörpert worden sei. Herr Rektor Prof. Bernhardi dankte im Namen der Schule und ließ darnach das Schlußwort Herrn Pastor Hickmann-Cölln a. E. zu einem Berichte über die Gründung und Thätigkeit des Komitees der alten Grimmenser für die Beschaffung der genannten Weihegeschenke. Um 10 Uhr fand eine Vereinigung der alten und jungen Grimmenser im Rathskeller statt, und zu Mittag, nach Ankunft Sr. Majestät des Königs, wird sich dann die Hauptfestlichkeit, der eigentliche Weiheakt, in der Schule vollziehen. Mit Sr. Majestät werden erwartet: Staatsminister Dr. v. Gerber, Geh. Rath Bär, der älteste Grimmenser (Aufnahme-Jahrgang 1825), General v. Carlowitz, Geh. Schulrath Vogel und Generaldirektor Hoffmann. Zu dem Empfang Sr. Majestät des Königs ist bereits ganz Grimma auf den Füßen, und die alte Muldenstadt erglänzt in einem von Fahnen, Guirlanden und Blumen reich geschmückten Festgewande, wie es nur ganz außergewöhnliche Ereignisse hervorrufen können.

— Anläßlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Reichenberg am 1. Oktober werden daselbst große Empfangsvorbereitungen getroffen. Der Besuch der Feststadt wird durch Abfassung von zahlreichen Sonderzügen sehr erleichtert werden. Soviel bekannt, wird auch die Sächsische Staatsbahnverwaltung Sonderzüge von Wurnsdorf und Zittau früh nach Reichenberg und Abends zurück in Verkehr setzen lassen.

— Das alljährliche Fischen des unweit Moritzburg gelegenen Waldteiches hatte gestern infolge des prachtvollen Herbstwetters ein zahlreiches Publikum am Waldessaum daselbst versammelt, welches zu Wagen, Fahrrad, per Bahn und zu Fuß dahin geeilt war, um das interessante Schauspiel mit anzusehen. Die Ausbeute an Karpfen, Hechten, Schleien, Barschen ꝛc. war namentlich in erstgenannter Fischsorte sehr reichlich und der Moritzburger Teichpächter, Herr Berthold, dürfte mit dem Ertrage zufriedengestellt sein. Der Verkauf ging flott von Statten; die Preise stellten sich für das Pfund Karpfen auf 75 Pfg., Schleien 1 Mk. ꝛc.; der Hauptabnehmer noch Centnern war Herr Fischhändler Richter. Es wurden Karpfen im Gewicht bis zu 9 Pfund gefangen, das Durchschnittsgewicht stellte sich beim Karpfen auf 3½ bis 4 Pfund, von denen sich mancher fürsorgliche Hausvater ein auch zwei Stück im Sacke mit nach Hause nahm, für dieselben allerdings bei den städtischen Steuerämtern, deren Beamte sehr vigilant unterwegs waren, auch seinen Obolus erlegen mußte. Andere machten sich auf den Weg zur Moritzburger Bahnhofs-Restauration, wo Mama Kurzneuter in Anbetracht des Fischfestes frisch gesottenen Karpfen, polnisch und blau, höchst schmackhaft zubereitet (dem frisch gefangenen Karpfen muß man zur Beseitigung des schlammigen Geschmackes beim Schlachten zuerst die Kiemen ausschneiden), den hungrigen Gästen vorsetzte. Die hübschen Räume dieses Restaurants erfreuen sich auch wegen der guten Bewirthung daselbst vielen Zuspruchs.

— Der am 21. September Nachmittags zwischen 2–3 Uhr über Arnsfeld niedergegangene Wolkenbruch hat, wie bereits kurz erwähnt, sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Der Wolkenbruch ging in der Richtung nach Grumbach nieder. Bei der Richter'schen Mühle wurden 30—40 Centner schwere Steine abgehoben, während bei der oberen Mühle vier Stück Schweine mit fortgerissen und nur mit knapper Noth gerettet wurden. Bei dieser Rettung, sowie bei der Rettung eines Ochsen wären fast Menschenleben dem Elemente zum Opfer gefallen. Viele Gartenzäune, Wassertröge, Holzvorräthe, sowie alles nur Mögliche wurde weggeschwemmt, Thüren und Scheunenthore wurden aufgerissen und die Gärten von den Fluthen verstandet. Ebenso wurden zahlreiche Telegraphenstangen unterspült und weggerissen. Der Verkehr nach den über dem Dorfbach stehenden Gehöften war abgebrochen, sodaß den Bedrängten nicht immer Hilfe gebracht werden konnte. Die Feldfrüchte sind weniger betroffen, die Herbstbestellung dagegen hat es arg mitgenommen. In einigen Parterrewohnungen stand das Wasser so hoch, daß sich die Bewohner in die oberen Etagen retten mußten.

— Riesa. Vom Königl. Kriegsministerium ist Mittheilung anher gelangt, daß nicht nur die reitende Abtheilung des 1. Feldartillerieregiments dauernd hier verbleibt, sondern daß auch das ganze 3. Feldartillerieregiment nach Riesa in Garnison gelegt wird. In Folge dessen macht sich die Erbauung einer weiteren Kaserne für die letzte vorläufig noch in Freiberg verbleibende Abtheilung nöthig.

— In Leipzig findet am 26. und 27. Sept. das diesjährige Herbst-Meeting statt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, wird sich, wie es heißt, in diesem Winter hauptsächlich in Berlin aufhalten. Es sind großartige Festlichkeiten am Kaiserhofe geplant, und der Kaiser wünscht, daß sich sein Bruder und dessen Gemahlin daran betheiligen. Bekanntlich gehört dem Prinzen Heinrich durch testamentarische Verfügung das Palais des verblichenen Kaisers Wilhelm I., und es wäre möglich, daß er dasselbe bei dieser Gelegenheit zum ersten Male beziehen wird. Bisher ist es noch unbewohnt geblieben.

Der Chef des großen Generalstabes Graf v. Schlieffen II. ist beim Besteigen des Pferdes gefallen und hat sich unbedeutend verletzt.

Die „Köln. Ztg." schreibt unter der Aufschrift: „Die Weltlage und unsere Wehrkraft". Seit Jahren hat die internationale Lage die Aufmerksamkeit des deutschen Volkes nicht in dem Maße erregt, wie in den letzten Wochen. Eine tiefgehende Beunruhigung hat weite Kreise ergriffen und den albernen Spott verscheucht, der unser patriotisches Empfinden so oft verletzt, wenn früher deutsche Männer den Ernst des deutschen Daseinskampfes, die Nothwendigkeit der Anspannung aller Volkskräfte darlegten. Die Versuchung, sich an die Spitze jener Kräfte zu stellen, welche die Gefahren des Panslavismus von der europäischen Kultur abwenden möchten, ist für Deutschland umso größer, als ein schrankenloses Anwachsen der